

Tojo Theater Reitschule  
DO 12.5. | 20:00  
FR 13.5. | 21:15  
Stammtisch | DO 12.5. | 21:45

**Anta Helena Recke / Julian Meding (München/Berlin/Stockholm)**  
**Lovepiece**

Mit: Julian Meding, Francine Agbodjalou  
Konzept: Anta Helena Recke, Julian Meding  
Regie: Anta Helena Recke  
Bühne & Kostüm: Johannes Buss (Radical Adults Productions)  
Produktionsleitung: Helena Tsiflidis, Stranger in Company

Koproduktion: Treibstoff Theatertage Basel  
In Kooperation mit: Vierte Welt Kollaborationen Berlin

Sprache: Englisch und Deutsch  
Dauer: 1h 5min

Zwei Personen umturnen sich, lassen sich baumeln, nehmen Schwung, halten sich fest, lassen wieder los und halten sich woanders fest. Mit einem Spielgerät aus Stoff und Metallhaken werden verschiedene Verfahren, Körperzustände, Geschwindigkeiten und Bewegungsaktionen getestet, um in einen Zustand von «Togetherness» zu gelangen. Als Material verwenden die beiden Performer\*innen Diskurse und Gegenstände, die Körper und Begehren prägen, formen und durchdringen. Mit einem misstrauischen Blick auf das populäre Wissen über die romantische Zweierbeziehung aus Musik, Film, Literatur und dem sogenannten Volksmund stellt die Performance die weiter gefasste Frage: «Wie zusammen kommen?»

**Anta Helena Recke** und **Julian Meding** untersuchen in ihren Arbeiten Körperformen, Privatleben und Handeln in Machtstrukturen, Präsenzphänomene im Internet und subversive Strategien im Vollzug. Lovepiece entstand im Rahmen der Basler Nachwuchsplattform Treibstoff.

**Einfach gesagt**

Julian und Francine sind ziemlich spezielle Typen. Sie zeigen, dass man auch zusammen kommen kann, wenn man sehr verschieden ist.

## **ANKÜNDIGUNG DER GRUPPE**

Zwei Personen zusammen in einem Raum. Sie umturnen sich, lassen sich baumeln, nehmen Schwung, halten sich fest, lassen wieder los und halten sich woanders fest.

Mit einem Spielgerät aus Stoff und Metallhaken werden verschiedene Verfahren, Körperzustände, Geschwindigkeiten und Bewegungsaktionen getestet, um in einen Zustand von Togetherness zu gelangen. Als Material verwenden sie Diskurse und Gegenstände die Körper und Begehren prägen, formen und durchdringen. Mit einem misstrauischen Blick auf das populäre Wissen aus Musik, Film, Literatur und dem sogenannten Volksmund über die romantische Liebe stellt die Performance die weitergefasste Frage: "Wie zusammen kommen?"

## **GRUPPENBESCHREIBUNG**

Anta Helena Recke und Julian Meding interessieren sich für die Bedingtheit von Körperform, Privatleben und Handeln in Machtstrukturen, Präsenzphänomene im Internet und subversive Strategien im Vollzug.

Sie lernen sich 2011 am Institut für Theater, Medien und Populäre Kultur an der Universität Hildesheim kennen. In ihrer zweiten Zusammenarbeit kollaborieren sie mit der Stockholmer Schauspielerin Francine Agbodjalou und dem Künstler Johannes Buss (Radical Adults Productions) aus Berlin.

## **BIOS**

**Anta Helena Recke**, geboren in München, arbeitete am Berliner GRIPS Theater im Bereich Theaterpädagogik bevor sie 2011 das Studium der Szenischen Künste an der Universität Hildesheim aufnahm. Begleitend dazu realisierte sie verschiedene transdisziplinäre Projekte. Als Performerin und Regie- und Choreographieassistentin hat sie u. a. mit Ana Borralho & João Galante, Gintersdorfer/Klaßen und Turbo Pascal zusammengearbeitet. Im Rahmen ihrer Web-Performancereihe work song series ([www.worksongseries.net](http://www.worksongseries.net)) entwickelte sie die 24-Stunden-Performances GANGSTERS PARADISE (2013 Ausstellung Internet&Tacos Hildesheim) und WATERFALLS (2015 Ballhaus Ost Berlin). Sie ist in verschiedenen Konstellationen als Theatermacherin tätig, 2014 entstanden das Stück *i very much understand the idea* in Kollaboration mit der Gruppe Drittmittelproduktion am Fleetstreet-Theater Hamburg und die Kollektivarbeit *Die Kränkungen der Menschheit* am Theaterhaus Hildesheim. 2015 gestaltete sie als Teil des Leitungsteams das Musikprogramm von transeuropa 2015- Europäisches Festival für performative Künste in Hildesheim und inszenierte im Rahmen der treibstoff Theatertage die Stückentwicklung LOVEPIECE am jungen theater Basel, die ans Ballhaus Ost Berlin, zum AUAWIRLEBEN Festival nach Bern und an die Münchener Kammerspiele eingeladen wurde. Ab der Spielzeit 2015/2016 arbeitet sie als Regieassistentin an den Münchner Kammerspielen.

**Johannes Buss** studierte von 1994 bis 1998 bildende Kunst in den Niederlanden. 1997 studierte er am Emily Carr Institute of Art & Design in Vancouver.

Seit 1999 lebt und arbeitet er in Berlin. Von 2000 bis 2002 war er Teil des Performance Kunst Projekts HIGH END, die u.a. ins Barbican Art Centre London und der Akademie der Künste Berlin eingeladen waren. Darüber hinaus arbeitete er 2001 und 2002 im künstlerischen Team des Performance Projekts Mindmapping am Mousonturm Frankfurt und am Festspielhaus Hellerau in Dresden. 2004 war Buss zu Gast in der Bag Factory in Johannesburg, 2005 arbeitete er drei Monate im Künstlerhaus Het Wilde Weten in Rotterdam. Buss interessiert sich für die Übersetzung soziokultureller Phänomene in ästhetische Zusammenhänge.

Er benutzt ikonographische Bilder und Objekte aus Populärkultur, Wirtschaft und Politik und stellt diese in neue Zusammenhänge.

Seit 2012 arbeitet Buss unter dem Namen "Radical Adults Productions". Er arbeitet auf der Grenze von bildender Kunst, Gestaltung und Szenografie.

**Julian Meding** (\*1984) ist Performer, Musiker und Kunstvermittler und schloss 2014 sein Studium der Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis an der Universität Hildesheim ab. Er arbeitete mit Boris Nikitin, Margarita Tsomou, Tim Stüttgen und Anaïs Héraud und performte im Hebbel am Ufer Berlin, in der Kaserne Basel, beim Steirischen Herbst in Graz und beim Festival trouble in Brüssel. Unter seinem Pseudonym Uzrukki Schmidt erarbeitete er mit Helene Hellmich, Anaïs Héraud, Jannikhe Möller und Jasper Tibbe die Performance Der Borkenkäferbefall im bayerischen Wald, die Anfang 2015 fortgesetzt wird. Er tourte mit dem Musikprojekt Ofelia & Uzrukki durch Nordeuropa und arbeitete als Kunstvermittler auf der documenta 13. Er arbeitet zu Fragen nach Authentizität, Fake, Naturalisierung und verschiedenen Möglichkeiten von Queer-Performance.

**Francine Agbodjalou** (\*1989) ist Schauspielerin, Performerin und Moderatorin. Sie war Gründungsmitglied der queeren Theatergruppe Kvalitetsteatern, mit der sie bis 2013 zusammenarbeitete Ihre Ausbildung absolvierte sie an der Dramatiska Högskola Stockholm und an der Universität Stockholm.

## TEXT AUS DER KRITIKERPLATTFORM DER TREIBSTOFF THEATERTAGE BASEL

### **Was ist Liebe und wenn ja wie viel?**

*"LOVEPIECE" von Anta Helena Recke/Julian Meding an den Treibstoff Theatertagen.*

*Von Maria Isabel Hagen (Text aus der Kritikerplattform)*

"Ich liebe dich." Keine Aussage ist zwiespältiger. Mit ihr verknüpfen sich Zukunftsversprechen, an ihr kleben uneingelöste Versprechen und kalkulierte Manipulationen. Und doch ist es ein Satz, der unter den richtigen Umständen aus zwei Einzelpersonen eine Gemeinschaft herstellen kann.

Die Liebe in ihrer Zwiespältigkeit kommt an den Treibstoff-Theatertagen in "LOVEPIECE" auf die Bühne: Da stehen stehen zwei Menschen, gemeinschaftlich darin vereint, den Abend zu bestreiten. Doch die beiden sind längst noch keine Liebes-Gemeinschaft, wie sie deutlich machen. Die zwei Performer\*innen stellen sich mit Namen vor, Julian und Francine, die denen im Programmheft entsprechen, nur dass sie sie in Anführungszeichen setzen. So halten sie beinahe vertraglich fest, was

die Grundabsprache einer Bühnensituation ist: Wir sind die Performer\*innen, ihr seid das Publikum. Alles, was sie an diesem Abend tun und sagen, wird ebenfalls in Anführungszeichen gesetzt. So wird dieses "LOVEPIECE" in eine Art Laborsituation versetzt.

Die Ergebnisse zu Fragen nach der Gemeinsamkeit und der eigenen Verortung am Körper des Anderen werden als persönliche Alltagserfahrungen behauptet: Das hier, das ist Gemeinschaft. Das Bühnen-Liebes-Labor, in dem diese Erkenntnisse vorgestellt und getestet werden, ist mit zwei Hängematten ausgestattet. Schräg versetzt hängen sie in einem Metallgerüst; so weit voneinander entfernt, dass man sich, darin liegend, nicht einmal sehen kann.

Im Laufe der Vorstellung wechseln die Akteur\*innen immer wieder vom Gerüst, den Hängematten oder einer liegenden Position am Boden zu einer frontalen Sprecherhaltung vor dem Publikum. Dann beklagt sich "Julian" als "Girly-Boy" darüber, immer als "exclusively gay" abgestempelt zu werden, und er berichtet, wie er es geschafft hat, seine Freundin dazu zu bewegen, bei ihm einzuziehen. "Francine" beschreibt dagegen, wie sie ihr polygamisch geprägtes Verständnis einer Beziehung bei ihren Partnern kompromisslos umsetzt. So tragen sie collagenartig ihre Ansichten über "Togetherness" zusammen. Worauf man achten sollte, wenn man einen der beiden datet, wird akribisch aufgelistet: "Julian" will keinen schnellen Sex, und "Francine" sich nicht für ihre One-Night-Stands entschuldigen.

So wird dem Publikum vorgespielt, was für die beiden Gemeinschaft bedeutet. Doch dabei wirken die Performer\*innen seltsam fremd. Ihre Aussagen hängen oft kontextlos wie unbedeutende Feststellungen im Raum. Als beispielhafte Antagonisten verkörpern sie die Zwiespältigkeit einer Liebesgemeinschaft – und scheinen zur Nicht-Gemeinschaft bestimmt zu sein. Und dies, obwohl oder gerade weil sie "schwarz" und "weiß" sind, "emanzipiert" und "soft" aber dann wieder nicht "lesbisch" und "ganz schwul". Wenn hier eins der aufregendsten Themen der Zwischenmenschlichkeit verhandelt wird, bleiben die beiden doch bemerkenswert gelassen, geradezu unbeteiligt. Und machen klar: Aus Liebe geht eine Verbindung hervor, die nur unter bestimmten Bedingungen funktioniert.

So unterstreicht diese Performance letztlich die Isolation: Während "Julian" dem Publikum seine Probleme erklärt, lümmelt "Francine" desinteressiert am Boden. Dieses "LOVEPIECE" ist ein Stückchen von der Liebe, bei dem man sich fragt, was von ihr übrig bleibt, wenn es nicht zur Gemeinschaft kommt. Bleibt man, egal wie sehr man sich bemüht, doch alleine? Ein Einzelner in einer vorgegaukelten Utopie von Togetherness? Doch wo die beiden schon keine Gemeinschaft darstellen, entdecken oder bilden, bleibt ihnen dennoch der Flirt mit dem Publikum. Mit anzüglichen Blicken und bedeutungsschwangeren Pausen stellen die beiden Performer\*innen den Zuschauern das Angebot einer Gemeinschafts in Aussicht.

Doch die schöne, toughe Frau und der sensible, rücksichtsvolle Mann bleiben utopische Figuren: Sie sind nicht von dieser Welt. Zudem ist die Überzahl der Konkurrent\*innen im Publikum sehr groß. Die Liebes-Gemeinschaft ist unerreichbar, das Stück vom Glück bleibt aus.

Pressematerial (Fotos in druckfähiger Auflösung und Pressedossiers zu den einzelnen Produktionen) stehen auf <http://auawirleben.ch/de/presse> für Sie zum Herunterladen bereit.

Für weitere Auskünfte, Unterlagen zu den Produktionen, Bild- und eventuell Videomaterial wenden Sie sich bitte an +41 (0) 31 318 62 16 resp. [nicolette.kretz@auawirleben.ch](mailto:nicolette.kretz@auawirleben.ch). Wir stehen gerne zu Ihrer Verfügung. Spezielle Wünsche wie Interviews oder Porträts melden Sie bitte frühzeitig an.